

Franzosen am Rhein!

Zu den archäologischen Spuren der französischen Besatzungszeit im Kreis Ahrweiler (1794-1814)

Gabriel Heeren / Bernd Schmitz

Die Französische Revolution gehört zu den prägenden Ereignissen der Entwicklungsgeschichte unserer modernen europäischen Gesellschaft. So waren gesellschaftliche, politische, administrative und wirtschaftliche Veränderungen dieser Zeit auch für die Entwicklung des bürgerlichen Alltagslebens der Menschen im heutigen Kreis Ahrweiler von grundlegender Bedeutung. Die Forderungen der französischen Nationalversammlung nach „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ in ihrer Erklärung vom August 1789 bereiteten den traditionellen feudalen Territorialherrschaften ein Ende und kündigten eine Zeit grundlegenden gesellschaftlichen Wandels an.

In Folge kam es zu zahlreichen gewaltsamen Konflikten. Die Machtbestrebungen der untergehenden französischen Monarchie und die allgemein vorherrschende Kriegsbegeisterung innerhalb der französischen Nationalversammlung führten letztlich zur Kriegserklärung Frankreichs an den König von Böhmen und Ungarn vom 20. April 1792. Als Gegenreaktion schlossen sich Preußen, Österreich sowie kleinere deutsche Territorialstaaten zur sogenannten Ersten Koalition zusammen. Nach der Hinrichtung von König Ludwig XVI im Jahr 1793, traten auch Großbritannien, die Vereinigten Niederlande und Spanien dieser Koalition bei. In der ersten Schlacht von Aldenhoven 1793 gelang den Alliierten zunächst die Vertreibung der Franzosen aus Belgien. In der Schlacht von Fleurus, am 26. Juni 1794, konnten die französischen Truppen jedoch einen entscheidenden Sieg erringen und in Folge der siegreichen Schlacht an der Ruhr am 2. Oktober das gesamte linksrheinische Rheingebiet besetzen. Auch kam es bereits im August 1794 zur Einnahme Triers und im Oktober gelangten die rheinnah-

en Städte Köln und Bonn unter französische Herrschaft. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich die einstigen rheinischen Landesherren bereits auf das rechte Rheinufer zurückgezogen.

Einmarsch der Franzosen ins heutige Kreisgebiet

Die französische Armee erfuhr 1793 eine grundlegende Neuformation. Nach Auflösung der alten Infanterieregimenter und Einführung der allgemeinen Wehrpflicht „*Levée en masse*“ wuchs die Zahl der Soldaten auf etwa eine Million an. Diese Streitkräfte wurden aufgeteilt in Divisionen, Brigaden, Halbbrigaden sowie Kavallerieregimenter und Artillerieeinheiten. Der komplexe und äußerst bewegliche Aufbau der französischen Armee sicherte den Truppen einen hohen Mobilitätsvorsprung. Eine dieser Divisionen, welche auch im Gebiet des heutigen Kreises Ahrweiler 1794 einmarschierte, war die Einheit des General Marceau (* 1. März 1769 - † 21. September 1796). Seine Division, ein Teil der Sambre und Maas-Armee, bestand aus 12 Bataillionen und 11 Eskadronen (ca. 10 000 Mann). Die Soldaten der Division Marceaus zogen am 21. Oktober 1794 erst in Ahrweiler und später in Sinzig ein. Nach der Einnahme dieser beiden Städte marschierten die Truppen, vermutlich in kleineren Gruppen über Heimersheim, Löhndorf, Franken, Waldorf, Niederrissen, Wassenach und Eich gegen Andernach. Meist lagerten die Soldaten in kleineren Gruppen in den Wäldern und Höhenlagen in der Nähe der umliegenden Ortschaften.

Archäologische Funde der französischen Besatzungszeit

Die historisch überlieferten Truppenbewegungen konnten nun durch archäologische

Neufunde bestätigt und ergänzt werden. So kam es bei Metalldetektorprospektionen durch lizenzierte Sondengänger in dem unter der Flurbezeichnung „Harterscheid“ bekannten, bewaldeten Geländeabschnitt nordöstlich von Königsfeld zu einigen Neufunden. Die geborgenen Objekte wurden der Landesarchäologie, Außenstelle Koblenz zur wissenschaftlichen Bearbeitung vorgelegt.

Bei diesen handelt es sich hauptsächlich um einfache Musketenkugeln aus Blei, einigen Schuhschnallen in Kupferlegierung sowie Uniformknöpfe der Revolutionstruppen. Die Uniformknöpfe aus Bronze (Abb. 1), welche durch ihren Verzierungsstil sehr präzise zu datieren sind, finden im Folgenden eine detaillierte Erwähnung. Solche Knöpfe haben meist unterschiedliche Größen. Die meisten vorliegenden Exemplare (Abb. 1.1, 1.2, 1.4 und 1.5) messen etwa 22-23mm im Durchmesser. Zwei weitere nur etwa 14-15mm (Abb. 1.3 und 1.6). Jeweils

zwei außerordentlich gut erhaltene Scheibenknöpfe zeigen auf ihrer Schauseite einen Kranz, Eichenlaubzweige und dazwischen das Rutenbündel (lat. *fascis*) sowie die phrygische Mütze, welche auch als „Jakobinermütze“ bekannt ist. Hierbei handelt es sich um die klassischen symbolischen Elemente der Französischen Republik. Entsprechende Knöpfe (Abb.1.1 und 1.5.) wurden bei den französischen Infanteriesoldaten der Revolutionstruppen hauptsächlich in der Zeit von 1792-1794 eingeführt und getragen. Auch fanden sich Scheibenknöpfe, welche eine Regimentsnummer (Abb. 1.2 und 1.4) aufweisen, jedoch lässt sich aufgrund nachweislich hoher Fluktuation von Ausrüstungen und Uniformen innerhalb der Revolutionstruppen hieraus kein Hinweis auf eine bestimmte vor Ort lagernde Einheit ableiten (Abb. 2). Der Herstellungszeitraum dieser beiden Knöpfe ist aufgrund der Art ihrer umlaufenden Verzierung in die Zeit um 1793/94 zu datieren. Ein wei-



Vorder- und Rückansicht: Uniformknöpfe der französischen Revolutionstruppen



Französische Regimentsartillerie und Offiziere der Linien-Infanterie

terer Knopf stammt nach dem Ausweis seiner Inschrift (Abb. 1.3) von der leichten Infanterie. Der Schriftzug „*INFANTERIE LEGERE*“ sowie ein Horn und die darin abgebildete Regimentsnummer „14“ ermöglicht eine präzise Zuordnung. Als Besonderheit ist neben den bisher vorgestellten Scheibenknöpfen zusätzlich ein Exemplar der Artillerieeinheiten zu nennen (Abb. 1.6). Auf der Schauseite des Knopfes finden sich neben der bereits erwähnten Revolutionssymbolik (Abb. 1.1 und 1.5) auch eine Darstellung zweier, jeweils auf einer Radlafette befestigter Kanonen. Die entsprechenden Geschütze zeigen die allgemeine Zugehörigkeit des Uniformtragenden zu einem Artillerieregiment an.

Eine Auswertung aller bisher vorliegenden Funde weist auf die Anwesenheit französischer Truppen auch schon zu der frühen Besatzungszeit ab 1794 hin. Die erläuterten Fundkonzentrationen in dem Bereich „Harterscheid“ lassen kleinere, temporäre Rastplätze der ab 1794 einrückenden Truppen mit ephemeren Anlagen wie Zelten, Lagern und Feuerplätzen vermuten.

In dem vorliegenden Fall liefert das archäologische Fundmaterial neue Erkenntnisse zu der Lokalisierung von Truppenbewegungen und den Lagerplätzen aus der französischen Besatzungszeit in unserer Region.

Verwaltung und Einrichtung der Departements

Möglicherweise haben französische Soldaten den Bereich „Harterscheid“ während der Besatzungszeit öfters aufgesucht. Bekannt sind in dieser Zeit zahlreiche Vorfälle von Plünderungen in der Region. Teilweise wehrten sich die ortsansässigen Bürger gegen den Einmarsch französischen Militärs. So kam es 1795 zu einem Konflikt, bei dem zwei Bewohner aus Ramersbach getötet wurden. Auch in Sinzig hatten die Besatzungsjahre ab 1794 ihre Spuren hinterlassen. Auf Zwangseinquartierungen der französischen Soldaten folgte die Einforderung von Fouragelieferungen. Auch sind Plünderungen in größerem Umfang belegt.

Als im Jahre 1795 Preußen und 1797 Österreich jeweils ihre linksrheinischen Gebietsansprüche offiziell an Frankreich abtraten und dies auch im Frieden von Lunéville 1801 offiziell durch das Deutsche Reich bestätigt wurde, erfolgte die Einrichtung eines zentralistischen Verwaltungssystems nach französischem Vorbild. Demnach wurde das linksrheinische Gebiet in vier Departements unterteilt. Für das heutige Kreisgebiet bedeutete dies die Zugehörigkeit zum Departement de Rhin et Moselle mit Sitz in Koblenz sowie Bildung der Kantone Adenau, Altenahr, Remagen, Wehr, Andernach und Virneburg. Unter Napoleon wurde dieses System noch einmal reformiert. Zwischen der Kantonebene und dem Departement wurde zusätzlich das Arrondissement, ein weiterer Verwaltungsbezirk, eingeführt. Nahezu der gesamte Bereich des heutigen Kreises Ahrweiler war dem Arrondissement Bonn zugeteilt. Im Bereich der Kantone wurden zusätzlich Mairien (Bürgermeistereien) als örtliche Verwaltungseinheit eingeführt. Neben zahlreichen Reformen im Rechtswesen kam es auch im Zuge der Säkularisation zur Auflösung aller kirchlichen Institutionen. Im heutigen Kreisgebiet waren davon nahezu alle Abteien und Probsteien sowie Klö-

ster betroffen. Der Besitz dieser Anlagen wurde nach der neuen Revolutionsgesetzgebung verstaatlicht (Nationalgüter) und teilweise zur Tilgung von Staatschulden veräußert.

Das Ende der französischen Herrschaft am Rhein

Der gescheiterte Russlandfeldzug Napoleons leitete das Ende der französischen Herrschaft am Rhein ein. In der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 musste die französische Armee große Verluste hinnehmen und den Rückzug antreten. Zu Beginn des Jahres 1814 setzten die Preußen, Österreich und Russland an mehreren Stellen über den Rhein. In Sinzig und Remagen trafen bereits am 1. Januar 1814 russische Soldaten ein. In den Folgetagen kam es ebenfalls dort zu kleineren Gefechten zwischen französischen und russischen Truppen. Nach einem weiteren Gefecht bei Oberwinter verließen die französischen Truppen am 15. Januar 1814 das heutige Kreisgebiet. Mit der Inbesitznahme der linksrheinischen Gebiete durch die Preußen kam es 1815 zur Etablierung einer neuen Verwaltungsgliederung, aus der 1816 der Kreis Ahrweiler sowie der Kreis Adenau als Verwaltungsbezirke hervorgingen.

Im Rahmen dieses Aufsatzes war es möglich, den Erkenntnisgewinn für die historische Forschung, welcher in der Auswertung des archäologischen Quellenmaterials neuzeitlicher Epochen liegt, darzustellen. Der bereits historisch überlieferte Einmarsch französischer Revolutionstruppen konnte durch archäologische Befunde – in Form von temporären Lagerplätzen – im Gebiet des heutigen Kreises Ahrweiler belegt und ein lebendiger Eindruck der französischen Besatzungszeit von 1794 bis 1814 vermittelt werden.

Literatur:

- Ch. von Stramberg, Rheinischer Antiquarius, Abteilung III, Band 9, (1862), 756ff.
- H. Frick, Die Franzosenzeit, Quellen zur Geschichte von Bad Neuenahr (Bonn 1933), 546-553.
- K. Flink, Chronik der Stadt Remagen von 1813-1879. RIGOMAGUS 3 (Remagen 1972), 7ff.
- R. Leisen, Die Zeit unter Napoleon 1794-1814. In: Chronik von Ramersbach und der Gemeinde Heckenbach 992-1992 (Ramersbach 1992), 54-60.
- I. Görtz, Vom Ende des Alten Reiches bis zum Ersten Weltkrieg (1794-1914). In: Der Kreis Ahrweiler im Wandel der Zeit – Studien zur Vergangenheit und Gegenwart (Bad Neuenahr-Ahrweiler 1993), 125-171.
- H. Kleinpass, Sinzig in den Jahren 1794 bis 1819. Aus der Chronik des Bürgermeisters Vogel. Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler, 1993, 112-119.
- I. Görtz, L. Janta, H. Rieck, 200 Jahre Kreis Ahrweiler. Vorgeschichte – Bildung der Landkreise Ahrweiler und Adenau. Die Kreisentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert. Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler, 2016, 8ff.